

Ansätze zur Korrektur von Antworttendenzen und
deren Effekt auf die Kriteriumsvalidität in Persönlichkeitstests

Timo Gnambs

2021-05-18

Antworttendenzen (*response styles*) wie die Ja-Sage-Tendenz stellen ein systematisches Antwortverhalten von Befragten in schriftlichen Befragungen dar, das dazu führt, dass Antworten nicht mehr ausschließlich den eigentlichen Inhalt eines Items reflektieren. Insbesondere in psychologischen Persönlichkeitstests können Antworttendenzen die Messung des interessierenden Konstrukts (Traits) verzerren und zu einem systematischen Messfehler beitragen. Obwohl unterschiedliche statistische Methoden entwickelt wurden, um *posthoc* für den Einfluss von Antworttendenzen zu korrigieren, ist bislang wenig darüber bekannt inwiefern die Wahl eines spezifischen Korrekturansatzes sich auf die Qualität der Messergebnisse auswirkt. Da unterschiedliche Modellierungsansätze die latenten Traits unterschiedlich formalisieren, ist unklar, ob sich die Wahl eines bestimmten Modells auf die externe Validität des korrigierten Traits auswirkt. Daher wurden in vorliegender Studie mit $N = 1,000$ Befragten eines niederländischen sozialwissenschaftlichen Panels drei unterschiedliche Ansätze verglichen, um zwei Skalen zur Messung von Selbstwert und Need for Cognition für drei Antworttendenzen zu korrigieren: Tendenz für Extremantworten, Tendenz für Mittelantworten und Ja-Sage-Tendenz. Die untersuchten Korrekturmethode umfassten Strukturgleichungsmodelle mit strukturierten Residuen, das multidimensionale partial credit model (MGPCM) und multinomial processing trees (MPT). Erste Ergebnisse zeigten annähernd homogene Korrelationsmuster zwischen den modellierten latenten Variablen und mit Kriteriumsvariablen für alle drei Korrekturansätze. Insbesondere Modellierungen auf Basis der Item Response Theorie ergaben konsistente Ergebnisse. Allerdings zeigte die Höhe der resultierenden Korrelationen bedeutsame Variationen in Abhängigkeit des gewählten Korrekturansatzes. Die Entscheidung für einen spezifischen Ansatz zur Korrektur für Antworttendenzen hat daher Konsequenzen für die resultierende Kriteriumsvalidität des korrigierten Traits und kann zur Nicht-Replizierbarkeit psychologischer Forschungsbefunde beitragen.